

Geht nicht gibt's nicht

In der Landtagsbibliothek werden auch ausgefallene Wünsche erfüllt

„Geht nicht gibt's nicht“, scheint das Motto von Helga Haak zu sein. Die Chefin der Landtagsbibliothek und ihre Mitarbeiter wollen jeden Wunsch ihrer Leser erfüllen und das, wenn möglich, sofort.

„Ich denke, wir haben alles, was man für die Arbeit in einem Parlament braucht“, sagt sie und zeigt auf die über drei Meter hohen, prall gefüllten Regale, die sich die Wände entlang aufreihen. 30.000 Bücher, 300 Zeitschriften, Gesetzeswerke aus allen Bundesländern ab 1949, Entscheidungen der Obersten Gerichte – das gehört zur Standardausstattung.

Viele SPD-Abgeordnete laufen an dem zentralen Serviceplatz in der vierten Etage zwangsläufig vorbei, wenn sie zu ihren Büros wollen. „Deshalb leihen sie sich aber nicht mehr aus als die Mitglieder anderer Fraktionen“, schmunzelt Helga Haak. „Stammkunden“ hat die Landtagsbibliothek in allen drei Parteien: Renate Holznagel, Siegfried Friese, Karsten Neumann ... Viele Abgeordnete nutzen die Bibliothek häufig. Hinzu kommen die Mitarbeiter der Fraktionen und Verwaltung, aus Ministerien und Staatskanzlei sowie „Fremdleser“ – Studenten beispielsweise, oder andere Behörden wie Landeskriminalamt und Landesrechnungshof. An erster Stelle stehen freilich die Politiker aus dem eigenen Hause.

Damit sie heute schon weiß, was morgen wichtig sein könnte, nimmt die Leiterin regelmäßig an den Arbeitsberatungen der Ab-

teilung Parlamentarische Dienste teil. „Wenn – wie im November – der Entwurf zum Kindertagesstättengesetz in erster Lesung beraten wird, weiß ich, dass verstärkt Anfragen dazu kommen“, sagt sie. Die Frauen am Serviceplatz sind darauf vorbereitet. Für die Interessenten stehen nicht nur Bücher und Dokumente bereit. Längst ist für die Mitarbeiter der Umgang mit den modernen Medien zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Datenbank „spuckt“ Dutzende Stichworte aus: Von „Kinderbetreuung in Europa“ bis zu „Horte“. „Wir suchen ganz gezielt und helfen den Abgeordneten dann bei der Auswahl.“ Ein Service, da ist sie sicher, den andere so schnell nicht leisten können. „Wo ein Parlament ist, gehört eben auch eine Bibliothek hin“, sagt sie selbstbewusst.

„Wir sind keine herkömmliche Bücherausleihe“, erklärt Helga Haak. Im Bereich Dokumentation werden alle Protokolle und Drucksachen des Parlaments von Mecklenburg-Vorpommern gesammelt und auch über das Internet zugänglich gemacht (<http://www.dokumentation.landtag-mv.de/Parldok/>).

Das dritte Standbein ist das Archiv. „Da wird das Schriftgut aus der Landtagsverwaltung aufgenommen. Wer lückenlos nachvollziehen will, wie ein Gesetz entsteht, von der Arbeit in den Ausschüssen bis hin zur Abstimmung, der kann das hier tun“, erklärt Helga Haak. „Unser Serviceplatz ist immer besetzt. Vier Mitarbeiter teilen sich zwei Arbeitsstellen. Zu den Landtagssitzungen bleibt einer

von uns so lange, bis im Plenarsaal das Licht ausgeknipst wird.“

Etwa 1.500 Bücher werden jährlich aus der Landtagsbibliothek entliehen, die sich als „Präsenzbibliothek“ versteht – wo vor allem an Ort und Stelle gelesen oder kopiert wird. 4.000 Recherchen führen die Kollegen pro Jahr durch. Sie durchforsten dann die Datenbanken ausgewählter Anbieter und suchen gezielt im Internet. „Durch die elektronische Archivierung auf modernen Speichersystemen sparen wir viel Platz, wir müssen den Bestand nun nicht mehr auf Teufel komm raus erweitern. Aktualität ist oberstes Gebot“, erklärt Helga Haak.

Von „neuen Medien“ war 1991, als der Landtag zu neuem Leben erwachte, kaum die Rede. „Da haben wir bei Null angefangen und uns erstmal herkömmliche Nachschlagewerke zugelegt. Darunter auch der ‚Brockhaus‘, den uns Schleswig-Holstein schenkte“, verweist sie stolz auf die Bilanz.

Sie mag ihren Beruf. Auch, weil sie selbst ständig dazu lernt. Wie neulich, als sie herausfinden sollte, ob Hans Modrow der Auflösung des Mecklenburgischen Landtages 1952 zugestimmt hat. „Dem Protokoll der letzte Sitzung war aber nur zu entnehmen, dass der Landtag einstimmig das ‚Gesetz über die weitere Demokratisierung des Aufbaus und der Arbeitsweise der staatlichen Organe‘ im Land Mecklenburg-Vorpommern verabschiedete – somit gab es das Land nicht mehr und auch keinen Landtag.“ Oder jüngst, als sich jemand erkundigte, ob das Heine-Zitat „Denk' ich an Deutschland in der Nacht...“ aus „Deutschland, ein Wintermärchen“ stammt. Pustekuchen! „Aus dem Gedicht: Nachtgedanken“. Gut, dass eben auch Standardwerke der Literatur zum Bestand gehören.

